№ 301. Montag, den 24. Dezember 1855.

25ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Weihnachten.

Es wandelt ein strahlender Stern durch die Nacht,
Der Licht durch das Dunkel verbreitet;
Da haben die Kön'ge sich aufgemacht,
Von diesem Lichte geleitet:
Es suchten der Jungfrau verkündigten Sohn
Mit innigster Sehnsucht die Weisen,
Den mit der Psalter begeistertem Ton
Des Himmels Heerschaaren preisen.

Und als sie gelangt zur bescheidenen Stadt,
Wo, in der entlegenen Hütte,
Die hohe Mutter gebettet hat
Den Säugling auf dürftiger Schütte,
Da brachten Myrrhen, Weihrauch und Gold,
Des Morgenlands köstliche Gaben,
Als tiefer Verehrung und Liebe Sold,
Sie dar dem göttlichen Knaben.

Seitdem ist die heilige Weihnachtszeit
Ein Fest der Freude geblieben,
Und Jeder hält freundliche Gaben bereit,
Vom innersten Herzen getrieben;
So wird auch die Armuth zu dieser Frist
Die fröhliche Spende erlangen:
Denn süßer und dreimal seliger ist
Das Geben, als wie das Empfangen.

Und was uns der göttliche Lehrer gebracht,
Wer könnte es je wohl vergelten,
Da Seine erhabenen Lehren die Nacht
Zum Tag uns des Lebens erhellten!
Drum zünden der heiligen Weihenacht an
Wir die weithin strahlenden Kerzen,
Denn sie verscheuchte Trug, Sünde und Wahn,
Licht bringend dem Geist und dem Herzen!

Ja, wie einst der Stern in der düsteren Nacht
Die Pilger geführt zu dem Orte
Des Lebens, so sprechen mit ewiger Macht
Zu uns noch die himmlischen Worte:
„O gebet die Ehre dem Herrn in der Höh',
Es walte der Friede auf Erden,
Dann wird, daß der Wille des Herren gescheh',
Die Menschheit erst glückselig werden!“

Luise v. Duisburg.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Russ. Inv.“ theilt bereits Näheres über die Uebergabe von Kars mit: Obgleich bestimmt worden, daß die Türken sich um 10 Uhr Morgens bei den Trümmern des Dorfes Gjumbet aufstellen sollten, so erschien doch erst um 2 Uhr Nachmittags der Muschir der anatolischen Armee mit General Williams und den englischen Offizieren bei dem General-Adjutanten Murawieff. Unsere Truppen waren bereits in Schlachtordnung auf beiden Ufern des Kars-Tschai aufgestellt. Die türkischen Regimentsfahnen wurden vor die Front getragen und von einer Abtheilung Karabiniers aus dem Tulaschen Jägerregiment mit Musik und schallendem Hurrah, welches sich von Bataillon zu Bataillon fortpflanzte, in Empfang genommen. — Hierauf wurde der Theil der türkischen Armee, der aus den ältesten und schwächsten, ohne Frist beurlaubten Leuten (Rediffs) bestand, ferner die Milizen (Baschibozuks und Lasen), zusammen 6000 Mann, welche mit der Verpflichtung, im Verlauf des gegenwärtigen Krieges nicht mehr gegen Seine kaiserl. Majestät zu dienen, in die Heimath entlassen wurden, unter einem besonderen Konvoi in das erste Nachtlager abgeschickt. Nach der Entlassung der Rediffs wurde von dem Oberbefehlshaber eine Deputation der Stadt, aus den angesehensten Einwohnern bestehend, empfangen. Nach Besichtigung der regulären türkischen Truppen, die sich zu Kriegsgefangenen ergeben (ungefähr 7—8000 Mann), befahl Generaladjutant Murawieff ihnen die Mahlzeit zu geben, die bei Zeiten in Kompagniekesseln auf dem linken Ufer des Kars-Tschai bereitet worden war. An demselben Tage wurde die Festung von unserer Garnison besetzt unter Kommando des Obersten de Sage, und auf der Citadelle wurde die russische Flagge aufgepflanzt. — „Und so sind mit dem Falle von Kars die Reste der anatolischen Armee verschwunden, deren Stärke sich im Monat Juni auf 30,000 Mann belief. In Gefangenschaft bei uns befindet sich der Oberbefehlshaber dieser Armee, Muschir Wassif Pascha, außer ihm 8 Paschas, viele Stabs- und Oberoffiziere und zugleich mit ihnen der englische General Williams mit seinem ganzen Stabe. In der Festung sind ungefähr 130 Geschütze und große Gewehrvorräthe erbeutet worden.

Die russische Krim-Armee, welche auf dem nördlichen Theil der Hochebene lagert und von da in dem gebirgigen, wohlbefestigten Theile der Halbinsel sich über Baktschiserai bis nach Simferopol ausdehnt, hat alle Städtchen, Dörfer und Weiler in Besitz genommen, zahlt Alles mit klingender Münze und steht mit der tartarischen Bevölkerung im besten Einvernehmen. Die im Freien kampirenden Regimenter haben sich eingegraben und wohnen nach Art der walachischen Bauern in Bordaien, die hier viele Vorzüge vor den Holzhütten der Verbündeten haben. Was die Kleidung der Soldaten anbelangt, so läßt sie nichts zu wünschen übrig, da jeder außer guten Juchtenstiefeln mit einem Pelz und langem Kaputmantel versehen ist, was ihn zur Genüge gegen die rauheste Jahreszeit schützt.

Der „Nord“ berichtet von mehreren Huldigungen, welche dem General Totleben während seiner Anwesenheit in Petersburg zu Theil wurden. Bald nach seiner Ankunft wurde er von einer zahlreichen Deputation, an deren Spitze der Chef der Militairschule, General Rostowzoff, stand, in seiner Wohnung begrüßt. Am 2. Dezember fand ein großes Festmahl im Saale der Genieschule statt, dem auch der Großfürst Nikolaus beiwohnte.

An der Wand dieses Saales befindet sich eine große Marmorplatte mit der von einem Lorbeerkranze umgebenen Inschrift: „Franz Totleben, Sebastopol 1854—55." Während des Mahles überreichte man dem General Totleben im Namen der Akademie die von dem Kaiser bestätigte Zeichnung der Medaille, die zu Ehren des Generals geprägt werden soll, so wie das Reskript der Akademie, durch welches dieselbe dem General den höchsten Preis zuerkannte, den der Kaiser Nikolaus für die größte Kriegsthat in der Ingenieurwaffe bestimmt hat.

Dresden, 22. Dez. Das so eben erschienene „Dresdner Journal" berichtet, daß Rußland bereits seine Geneigtheit erklärt habe, die Neutralisation des Schwarzen Meeres unter gewissen für Europas Interessen zulässigen Modificationen zu acceptiren.

Die „Preß", welche bekanntlich das erste Blatt war, welches schon vor einigen Wochen mit Bestimmtheit behauptete, daß neue diplomatische Unterhandlungen zur Herstellung des Friedens im Gange seien, erklärt sich zwar in ihrer letzten Nummer nicht unterrichtet darüber, wie weit dieselben gediehen und in welcher Form sie geführt würden, meint aber, was das in einigen ministeriellen Blättern aufgestellte Programm betreffe, so gleiche dasselbe dem Blendwerk, welches am Eingang einer Schaubude einem Jahrmarktspublikum vorgeführt werde: die ganze Kunst bestehe darin, die naiven Zuschauer in die Bude hineinzulocken. Die Thatsache aber, daß Unterhandlungen stattfinden, nimmt die „Preß" fortwährend im ernstesten Sinn und hält es auch für unmöglich, daß damit eine bloße Rekognoszirung des Terrains gemeint sein sollte.

Triest, 21. Dez. Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. d. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" bewirkte die Auszahlung der Anleihegelder an das Kriegsministerium ein rasches Steigen der Piaster-Course. Der Sultan soll sich gegen die Einführung einer europäischen Polizei in Konstantinopel ausgesprochen haben. Bei Abgang des Dampfers war die Uebergabe von Kars noch nicht offiziell bekannt. — Aus Smyrna wird vom 12. d. gemeldet, daß das englische Geschwader unter Vice-Admiral Stewart nach Malta abgehen werde.

Eine aus Archangel der „Pr. C. zugegangene Mittheilung bestätigt wiederholt die auch aus den Umständen sich ergebende Thatsache, daß der Schiffsverkehr auf dem Weißen Meere durch das englisch-französische Blokade-Geschwader in diesem Jahre beinahe gänzlich gehemmt worden. Nur in den engen Zeiträumen, welche die Nutzbarkeit des Fahrwassers vor dem Beginn wie nach der Aufhebung der Sperr-Maßregeln noch darbot, trafen seewärts in Archangel Schiffe ein. Die Ankunft der im Herbst eingelaufenen erfolgte so spät, daß die Mehrzahl derselben des Frostes wegen nicht wieder auslaufen konnte und sich nun genöthigt sieht, in dem Hafen zu überwintern. Darunter befinden sich 14 Fahrzeuge unter norwegischer, 11 unter bremer, 4 unter oldenburger, 1 unter nord-amerikanischer und 1 unter hamburger Flagge.

Rundschau.

Berlin. Gemäß Allerhöchster Kabinetsordre vom 10. Nov. c. ist den Vorstehern der Artillerie-Werkstätten der Dienstcharakter „Direktor" beigelegt. Hiernach werden die Verwaltungen der Artillerie-Werkstätten die Firma: „Königl. Direktion der Artillerie-Werkstatt" führen.

— 22. Dez. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr starb hier der Fürst Heinrich von Pleß, Präsident des Herrenhauses, nach wenigen, aber schmerzensvollen Leidenstagen (geb. 1806).

— Was der Kleist-Tychowsche Antrag in seinem weiteren Verlaufe für ein Ereigniß liefern wird, muß man abwarten. Daß die niedrig besoldeten Beamten, die 4—700 Thlr. Gehalt beziehen, heutzutage, wo die Kosten jedes Haushaltes um mindestens 30 pCt. gesteigert sind, nicht auskommen können, darüber ist kein Streit; aber die Frage ist bloß: woher die Mittel nehmen, um ihnen ernstlich zu helfen? Die höheren richterlichen und Verwaltungs-Beamten, deren Besoldung die Summe von 900 Thlrn. nicht übersteigt, mit ihrer viel kostspieligeren Existenz können die gegenwärtige Theuerung noch viel schwerer überstehen. Bleibt man nur bei den Subaltern-Beamten stehen, so würde eine Erhöhung ihrer Gehälter (die von 900 Thlrn. noch mit eingeschlossen) um nur 10 pCt. die für unsere Finanzen unerschwingliche Summe von 2,300,000 Thlr. betragen.

— Dem Hause des Abgeordneten ist ein Gesetz-Entwurf zugegangen, betreffend die Abänderung des §. 31 der Städte-Ordnung vom 30 Mai 1853. Derselbe lautet: „Die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder kann auch auf Lebenszeit erfolgen." Die Motive erläutern die Nothwendigkeit, die Selbstständigkeit dieser Aemter gegen alle Rücksichten und Bedenken betreffs der Wiederwahl, welche eine kräftige Amtsführung verhindern könnten, zu schützen, die Staatsbeamten ferner zum Uebertritt in die Communal-Carrière geneigter zu machen und die nicht im Kommunal-Interesse liegenden Bewegungen vor und bei Neuwahlen seltener zu machen.

— Die Disconto-Gesellschaft hat bereits zur Beschlußnahme über die beabsichtigte Erweiterung ihres Betriebs auf dem 9. Jan. eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben. Wie das „Landw. Handelsbl." mittheilt, soll das abgeänderte Statut durch die Beschaffung eines festen Commandit-Kapitals der Gesellschaft den ausgedehnteren Betrieb von Banquiergeschäften sichern. Die Commandit-Antheile sollen in Abschnitten zu 200 Thalern ausgegeben werden und leicht zu übertragen sein.

— Dem zur Zeit hier verweilenden Dr. Peithmann, der bekanntlich mehrere Jahre in England in einer Irren-Anstalt zurückgehalten worden, hat jetzt, wie wir hören, die englische Regierung als Entschädigung eine jährliche Pension von 1000 Thalern ausgesetzt.

— Die Newyorker Deutsche Handels-Zeitung schreibt: „Wir haben nicht erfahren, daß die Preuß. Regierung bis jetzt hier Getreideankäufe gemacht habe, und da dergleichen Transaktionen hier selten geheim gehalten werden, ist die Wahrheit des obigen Gerüchts, soweit der Markt von New-York dabei berührt ist, sehr zu bezweifeln.

— Der amerikanische Geschäftsträger hat der dänischen Regierung eine ihm von dem Staatssekretär zu Washington zugegangene Depesche mitgetheilt, deren wesentlicher Inhalt der „Ndd. Z." zufolge ist:

„Die Vereinigten Staaten haben, was das Prinzip betrifft, keine Veranlassung, sich in irgend einer Weise bei den Konferenzen zu betheiligen, weil sie die Berechtigung zur Erhebung des Zolles nicht anerkennen, den Dänemark als eine Art Feudalrecht sich über alle Schiffe anmaßt, welche sich entweder in die Gewässer der Ostsee begeben oder aus diesen durch die Meerenge herauskommen; und weil sie auf das Bestimmteste die von anderer Seite anerkannte Auffassung zurückweisen, als ob diese Berechtigung auf einem alten Herkommen beruhe. Die neue Welt hat keine Ursache, gleich der alten, solche Ueberlieferungen zuzulassen. Das Gleichgewicht der Macht nach dem europäischen Staatsrechte, von dem man gesprochen hat, ist ein Ausdruck, der keine Stelle in dem politischen Wörterbuche der neuen Welt findet. In Bezug auf das Thatsächliche der Frage stellen die Vereinigten Staaten inzwischen nicht in Abrede, daß Dänemark beträchtliche Summen zur Erhaltung der Leuchtthürme und folglich zum Besten der Schifffahrt der verschiedenen Nationen, die in diesen Gegenden Handel treiben, verausgabt hat. Unter diesem Gesichtspunkte werden sie gern Dänemark ihren Antheil an einer Entschädigung zahlen, welche dazu bestimmt ist, die aufgewandten Kosten zu decken, so wie sie auch in Zukunft zu den Ausgaben für Erhaltung der Leuchtthürme beitragen wollen. Die Feststellung dieser beiden Punkt kann den Gegenstand zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark bilden."

Stettin, 21. Nov. In dem Bericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten, welchen gestern der Herr Oberbürgermeister Hering der Stadtverordneten-Versammlung (der neuen Städteordnung gemäß) bei Ueberreichung des neuen Kämmerei-Etats abstattete, kam in Bezug auf das Feuerlöschwesen zur Erwähnung, daß der gesammte Grundwerth der bei der städtischen auf Gegenseitigkeit begründeten Feuersozietät versicherten Gebäude einen Betrag von 11,967,950 Thlrn. einschließe, von welchen nur das Schauspielhaus, das mit 78,000 Thlrn. versichert sei, auf Beschluß der städtischen Behörden zu einem Betrage von 42,000 Thlr. „rückversichert" wäre. Der erste Feuerlärm, auf welchen nach der neuen Feuerordnung das gesammte Löschkorps auf der Feuerstelle zu erscheinen hat, kostet der Stadt incl. zweistündiger Thätigkeit 320 Thlr., jede fernere Stunde der erforderlichen Anwesenheit normirt sich auf 35 Thlr. Zur Bewältigung einer Feuersbrunst sind 3 Prähme und 14 Spritzen in Bereitschaft; außerdem 6 in den Vorstädten. Diese Löschmittel dürften erfahrungsmäßig hinreichen, das weitere Umsichgreifen einer Feuersbrunst zu verhüten, dem außerdem schon durch die fast überall angebrachten massiven Brandmauern begegnet werde. Auf die letzte Feuersbrunst eingehend, gab der Redner die Erklärung ab, daß die muthmaßliche Entschädigungssumme nicht viel über den jetzt vorhandenen Reservefonds (10,000 Thlr.) betragen werde, und daß solche durch die üblichen halbjährigen Einzahlungen von 1 Sgr. pro 100 Thlr. der Versicherungssumme gedeckt werden dürfte. — Die hiesige Gas-Anstalt produzirte und konsumirte im Jahre 1853 über 19,200,000 Quadratfuß Gas und lieferte einen Reinertrag von 11,182 Thlr. Im Jahre 1854 produzirte sie 20 Mill. Kubikfuß Gas mit einem Reinertrage von beinahe 13,000 Thlr. Beiden Rechnungsvorlagen wurde Decharge ertheilt; auch für die Arbeiter der Gas-Anstalt die beantragte Gratifikation pro 1854 mit 60 Thlr. bewilligt. — Nach Maßgabe der am 2. Juni v. J.

hierorts eingeführten Städteordnung haben etwa 5 pCt. der Gesammtbevölkerung — 2650 Einwohner die Berechtigung zu den Stadtverordneten-Wahlen. — Die gegenwärtig hier bestehenden 11 städtischen Schulanstalten, 10 Privatschulen und 5 Schulen nicht städtischen Patronats umfassen zusammen eine Anzahl von über 6500 schulpflichtigen Kindern. Dazu kommen noch etwa 500 Zöglinge des Gymnasii. Der der Stadt dadurch verursachte Kostenaufwand ist in dem letzten Jahre namentlich durch die höhere Besoldung der Lehrer um 4000 Thlr. gestiegen. Im Ganzen sind in den ersten drei Schulkategorieen 187 Lehrer und Lehrerinnen beschäftigt. — Die Armenverwaltung hat im Jahre 1854 eine Summe von 75 000 Thlr. in Anspruch genommen. Die Privatwohlthätigkeit hat derselben 2000 Thlr. zufließen lassen. In diesem Jahre ist die Last, wie überhaupt in jedem Jahre, verhältnißmäßig noch gestiegen. (Stett. Z.)

Bahn, 19. Dez. In diesen Tagen wurde hier die erwachsene Tochter eines wohlhabenden und angesehenen Bürgers in ihrem Bette erdrosselt gefunden. Ueber die Ursache oder den Urheber des Mordes ist bisher nichts ermittelt worden, und das allgemeine Bedauern um so größer, als das unglückliche junge Mädchen an Schönheit und Liebenswürdigkeit sich vor Vielen ihres Geschlechts auszeichnet. (Stett. Z.)

Köln, 19. Dez. Der hier verstorbene Kaufmann Johann Heinrich Claren hat neben anderen Legaten seine zu Godorf belegenen Ackerländereien von 150 Morgen, im ungefähren Werthe von 10,500 Thlrn., dem Bürgerhospitale zur Errichtung einer Stiftung zunächst für bedürftige Mitglieder seiner Familie, in Ermangelung solcher aber auch für andere Bedürftige vermacht. Derselbe hat ferner der Stadtgemeinde zum Besten der katholischen Armenschulen ein Kapital von 2400 Thlrn. und dem städtischen Museum ein großes Oelgemälde von Gerhard von Honthorst vermacht.

Genf. Unter 89 so eben neu in das Bürgerrecht der Gemeinde Genf aufgenommenen Schweizern und Ausländern befindet sich der berühmte ungarische General Klapka.

Wien. In dem am 17. d. zu Rom abgehaltenen Konsistorium ist telegr. Meldung zufolge der Fürstbischof von Wien, Jos. Othmar Ritter von Rauscher, als Kardinal proklamirt worden.

Warschau, 17. Dez. Mit der Gesundheit des Fürsten-Statthalters steht es um Vieles besser. Dr. Oppolzer ist noch immer hier und behandelt den hohen Kranken gemeinschaftlich mit dem hiesigen Dr. Katarzynski; seit einigen Tagen ist eine sichtliche Besserung eingetreten, und der Fürst, dessen Geist immer gleich thätig geblieben war, hat schon wieder begonnen, mit dem Geheimenrath v. Eliaschewitsch, seinem Kanzlei-Director, in gewohnter Weise stundenlang zu arbeiten und die wichtigsten Regierungsgeschäfte zu besorgen. Den Vorsitz im Administrationsrathe führt interimistisch noch immer der Kaiserl. General-Adjutant Graf Vincenz Krasinsky.

London, 19. Dez. Lord Robert Grosvenor hat einen Kirchenplan im großen Styl entworfen. Diesem Plane zufolge sollen — zum Theil mit Rücksicht auf die 400,000 Seelen, um welche die Bevölkerung Londons in den nächsten 10 Jahren wachsen wird — hundert neue Kirchen gebaut und 500,000 Pfd. St. zu ihrer Errichtung verwandt werden. Die Subscription ist bereits eröffnet. Die Krone, der Herzog von Bedfort und der Marquis von Westminster haben je 10,000 Pfd. St. gezeichnet. — Die Königin des Südens, ein Schrauben-Transportschiff für die Krim, wird morgen starke Jäger-Detachements und eine Abtheilung vom Landtransport-Corps, zusammen 1000 Mann, an Bord nehmen.

— Die Krystallpalast-Gesellschaft hat ihre Jahresversammlung gehalten. Das Unternehmen ist als kaufmännische Spekulation fehlgeschlagen und der Antrag steht auf der Tagesordnung, das Gebäude mit allem, was dazu gehört, entweder durch eine Subskription oder mit Hülfe des Parlamentes zum Nationaleigenthum zu machen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 24. Dez. Unsere Leser werden sich erinnern, daß am 20. Dezbr. 1854 (in Nr. 298.) die „Spenersche Ztg." durch einen unbekannten Korrespondenten von hier mit einer „Ueberschwemmungs-Historie" mystificirt wurde; jetzt ist es am 20. Decbr. 1855 (in Nr. 298.) dieser Zeitung wiederum so ergangen und sehr viele andere Blätter haben abermals einen Lügenartikel nachgedruckt. Die „Spen. Ztg." will nämlich aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, „daß es der Danziger Polizei endlich gelungen, die Verfasser jener Correspondenz zu entdecken." „Es sind — sagt sie — zwei Danziger Handlungsgehilfen, Namens Kuhl und Lojewski. Unser Irthum wurde damals wesentlich durch die Keckheit herbeigeführt, mit welcher der Briefsteller den Namen eines hochgestellten und hochgeachteten Beamten, wie Herr von Clausewitz, in ihre Erfindung verwebt hatten, und dies dürfte jetzt wahrscheinlich auch dazu beitragen, daß der nicht leichtsinnige, sondern bösartige Streich, nicht ohne Bestrafung bleibt." — Uns ist zwar nicht bekannt, ob von Seiten der hiesigen Polizeibehörde überhaupt eine Untersuchung wegen Ermittelung des Verfassers jenes abgeschmackten Artikels veranlaßt worden ist, das aber können wir mit Bestimmtheit versichern, daß zwei Handlungsdiener Kuhl und Lojewski hier gar nicht existiren und daß die beiden Männer, welche diese Namen führen, nicht fähig sind, sich zu solchen alberen Streichen herbeizulassen.

— Die Suppen-Anstalt hat heute ihre Wirksamkeit begonnen. Wie zu erwarten stand, haben die Marken zur ersten Mahlzeit reißenden Absatz gefunden; es wurde mit 300 Portionen Graupe der Anfang gemacht. Vom ersten Festtage ab werden 400 Portionen zubereitet; eine größere Ausdehnung erlaubt vorläufig die Küche nicht. Zu morgen, wo es weiße Erbsen mit Fleisch giebt, sind schon heute früh sämmtliche Marken verkauft. Am zweiten Festtage wird eine bündige Reissuppe verabreicht.

△ Dirschau, 22. Dez. Die uns jüngst zugekommene Nr. 300. der „Stett. Z." enthält eine ihr aus Berlin zugekommene Correspondenz von Dirschau, welche auch in dem „N. E. A." Aufnahme gefunden, so lautend: Der Hauptstrompfeiler der Eisenbahnbrücke bei Dirschau hat sich auf der Stromseite um 3 Zoll gesenkt. Man vermuthet, der Pfeiler sei unterspült, ähnlich wie im Jahre 1848 der Pfeiler der Elbbrücke bei Dresden. Jedenfalls wird der nächste Eisgang und das Frühjahrswasser die Wahrheit erweisen." Da hier in Dirschau bis Dato noch Niemand von diesem für den hiesigen Brückenbau höchst folgenschweren Vorfall weiß, und Referent selbst von Personen die bei diesem Baue täglich beschäftigt sind, davon auch nicht das Geringste erfahren hat, so muß diese Nachricht in der oben citirten Zeitung entschieden als die müßige Erfindung eines Spaßvogels oder eines Boshaften berichtiget werden. Uebrigens erwarten wir auch von dem nächsten Eisgange nichts Schlimmes, da die Riesenpfeiler bereits zweien, und gewiß in ihrer Furchtbarkeit großen Eisgängen unerschütterlich getrotzt haben, so daß noch kommende Geschlechter den Ruhm ihrer Baumeister verkünden werden.

* Dirschau, 23. Dez. Unsere Stadtverordneten haben in der Sitzung vom 17. d. M. in Folge eines eingegangenen Rescriptes der Hochverordneten Königl. Regierung zu Danzig einigen Lehrern der Stadtschule außerordentliche Gratifikationen von je 15, 12 und 10 Thlr. bewilligt, und auch, was in anderen Communen bereits längst geschehen, die beiden untern Lehrerstellen mit einer jährlichen Gehaltszulage von je 30 Thlr. bedacht. — Das h. Christfest mit seinen Freuden ist vor der Thüre, aber Manchem wird der längst ersehnte Weihnachtsbaum wohl weniger Früchte als sonst bringen. Wie alljährlich, so hat auch wiederum heute Nachmittags die Vertheilung der Christgaben an arme und fleißige Schüler hiesiger Elementarschule, durch die Vorsteher des löblichen Vereins zur Bekleidung bedürftiger Schüler, Herrn Fabrikbesitzer Senger und dessen verehrte Frl. Schwester, im Beisein der Herren Lehrer Wilke II. und Post, stattgefunden. Wie labend der Anblick beschenkter armer Kinder ist, wird jeder Menschenfreund wissen und gebührt sonach den Veranstaltern und Förderern dieses kindlichen Glückes, dem obengenannten Herrn Senger nebst Frl. Schwester, welche beide schon seit Jahren die obere und beschwerliche Leitung dieses Vereins besorgen, der lebhafteste Dank.

Thorn, 20. Dez. Seit gestern ist die Grenzsperre wegen der Rinderpest ins Leben getreten. Hoffentlich wird diese Maßnahme, vom Winter unterstützt, der Ausbreitung jener schrecklichen Seuche Grenzen setzen; bis jetzt hat sich, so viel wir wissen, in unserer Gegend und in den benachbarten Kreisen Strasburg, Graudenz und Culm die Seuche nirgends gezeigt. (K. H. Z.)

Elbing. In diesen Tagen wurde hier der Bau eines hölzernen Flußdampfboots von 24 Pferdekraft begonnen, welches in Breite und Tiefgang so eingerichtet wird, daß es durch die kleinen Verbindungsflüsse und Kanäle nach Berlin und Magdeburg gelangen und so einen unmittelbaren Verkehr zwischen Westpreußen und der Provinz Sachsen, so wie mit dem Herzen der Monarchie unterhalten kann. Eben so wird hier noch in diesem Winter der Bau eines eisernen Flußdampfboots von größeren Dimensionen und 100 Pferdekraft, desgleichen von drei, ebenfalls eisernen, Gabarren (kleinere Kähne zum Getreidetransport) stattfinden, welche Fahrzeuge sämmtlich zu Fahrten auf der Weichsel zwischen Danzig und Thorn bestimmt sind. Nach Vollendung dieser beiden Dampfboote wird Elbing 10 Dampfschiffe besitzen; mithin mehr, als die größeren Schwesterstädte Danzig, Königsberg und Memel, ja, mit einziger Ausnahme

Stettins, mehr als irgend eine andere Stadt in dem Ostheile der preußischen Monarchie. — — Die fünf Kanäle zwischen dem Spirding und Löventinsee in Masuren sind nunmehr, durch unermüdliche Thätigkeit und Anstrengung mit verhältnißmäßig geringen Arbeitskräften, so weit vertieft und erweitert worden, daß auch ein größeres Dampfschiff dieselben ohne Behinderung passiren kann. Jetzt hat man auch mit dem Erweiterungs- und Vertiefungsbau des Lötzen'schen Kanals — derselbe verbindet den Löventin- und den Mauersee — den Anfang gemacht, so daß nach Beendigung dieser Arbeit auch nach Angerburg eine Dampfschifffahrtsstraße eröffnet wird. Ist diese nur erst im Gange, so werden die kleinen freundlichen Städte an den masurischen Seen (Nikolaiken, Angerburg, Lötzen) wesentlich an Wohlstand und Bewohnerzahl sich heben, und mit ihnen das ganze, bisher immer noch zu wenig beachtete, Masuren.

Memel, 20. Dezbr. Das Statut für den beabsichtigten Memeler Schiffsversicherungsverein ist von dem damit beauftragten Comité redigirt; die hiesigen Rheder werden zu den Berathungen über die nunmehrige Begründung dieses für die Zukunft unseres Platzes höchst wohlthätigen Vereins in unseren Lokalblättern eingeladen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

*** Astronomische Forschungen haben nachgewiesen, daß der sogenannte Stern der Weisen zur Zeit der Geburt Christi ein Zusammentreffen dreier Planeten, des Jupiter, Saturn und Mars, im Zeichen der Fische war, wie solches auch zur Zeit Mosis stattgefunden. Wir entlehnen dies aus Karl Wieseler's chronologischer Synopse der vier Evangelien (Hamburg bei Perthes, 1843). Aus gleichzeitigen Aufzeichnungen der Alten geht aber auch hervor, daß dasselbe Erdbeben, welches laut Bibel beim Tode Jesu Jerusalem erschütterte, sich unter großen Verwüstungen über ganz Vorderasien erstreckte.

*** Professor Kiß hat die von der Pariser Ausstellung empfangene goldene Preis-Medaille nicht angenommen.

*** In Madrid, wo es bereits so kalt ist, daß die Weiher des Retiro zufroren, ist dieses Jahr das Schlittschuhlaufen auch unter den Damen Mode geworden. Das Kostüm der jungen Mädchen aus den ersten Häusern des Adels und der Bürgerschaft bei dieser bisher den jungen Herren reservirten Belustigung besteht in einer reich besetzten Cracovienne, kurzer Kasimirjacke, karirten Beinkleidern, kleinem Federhut und wasserdichten farbigen Maroquin-Stiefelchen.

*** Aus der Pariser Industrie-Ausstellung theilt das „Wiener Fremdenblatt" folgende Anekdote mit. Eines Tages, heißt es, stand der Kaiser der Franzosen vor einer Abtheilung Porzellan-Waaren, weil ihm Teller und Schüsseln in die Augen fielen, welche theils mit dem Bildniß seines Oheims, theils mit dem seinen geziert waren. Er fragte nach dem Preise der Teller und hörte zu seiner Verwunderung, daß die mit dem Bildniß Napoleons I. 40 Francs, die mit seinem nur 5 Francs kosteten. „Woher kommt dieser Unterschied?" fragte er. — „Ja, die ersteren sind im Feuer gewesen," erwiderte der Aussteller.

*** Die Verlobung eines reichen Engländers mit einer jungen Modistin hat dieser Tage in Wien stattgefunden; ein dortiges Wochenblatt erzählt Folgendes darüber: „Der Engländer befand sich früh Morgens auf der Bastei, um einen passenden Platz zu suchen, von dem er sich aus Lebensüberdruß in den Stadtgraben hinabstürzen wollte, als er die Modistin erblickt, deren Gestalt so viel Anziehendes für ihn hat, daß er ihr nacheilt, die Liebe erklärt und seine Hand anträgt, die auch angenommen wird."

Inländische und ausländische Fonds-Course
Berlin, den 22. Dezember 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	88
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	$95\frac{1}{4}$	—
do. v. 1853	4	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$127\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	86	$85\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	72
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	$101\frac{1}{4}$	—	do. neueste III. Em.	—	$90\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	80	79

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 21. Dezember.

M. Jancke, Hertha, v. Hartlepool m. Kohlen. C. Schmeer, Emma Heyn, v. Liverpool m. Salz. E. Wockenfuß, Elise, v. Dublin m. Ballast.

Gesegelt:

T. Lindberg, Hercules, n. Ystadt m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 24. December.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Gottliebsohn Niepoczlowitz a. Berlin, v. Falken-Plachetzki a. Puniowo, Timme a. Prisso und Steffens a. Gr. Golmkau. Die Hrn. Kaufleute Herzbach u. Pulvermacher a. Bromberg, Sievers a. Leipzig, Elster und Lauffer a. Berlin, Weber a. Grüneberg u. Bredow n. Gemalin a. Cöslin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Wedelstädt a. Zbradlin u. v. Czepanowski a. Pr. Stargardt. Hr. Hauptmann Kulenkamp a. Braunsberg. Hr. Salz-Magazin-Rendant v. Renty a. Memel. Die Hrn. Kaufleute Evers a. Leipzig, Lesson a. Berlin und Mindel a. Königsberg. Hr. Kreisrichter v. Schleusing a. Carthaus. Hr. Administrator Plaensdorf a. Wusseken. Die Hrn. Gutsbes. Uphagen a. Borrek u. Thomas a. Pr. Holland. Fräul. Groner a. Jellen.

Hotel de Thorn:

Hr. Oberforst-Candidat Hornike a. Skurtz. Die Hrn. Gutsbesitzer Heyne a. Collens, Schröder a. Liebemühl, Beckmann a. Königsberg. Hr. Rentier Nickel a. Thorn. Hr. Kaufmann Braun a. Berlin.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufm. Katz a. Nackel. Hr. Rechtsanwalt Schrader a. Pr. Srargardt. Gutsbes. Möller a. Kaminitza. Posthalter Jantzen a. Dirschau.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. Dezember. (III. Abonnement No. 15.) **Der Waffenschmidt.** Komische Oper in 3 Akten; Text u. Musik von Albert Lortzing.

Mittwoch, den 26. Dezember. (III. Abonnement No. 16.) **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Drama in 3 Abtheilungen nach dem Französischen des Victor Ducanges: „Trente ans d'un joueur" von Angely.

Donnerstag, den 27. Dezember. (III. Abonnement No. 17.) **Der Weltumsegler wider Willen.** Abenteuerliche Posse mit Tänzen und Gesängen in 4 Bildern. Frei bearbeitet nach dem Französischen des Théaulon et Decourcy von G. Raeder; Musik von verschiedenen Componisten. (Purzel — L'Arronge.)

E. Th. L'Arronge.

Der beiden Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Donnerstag den 27sten Abends.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.